

Ev.-luth. Kirchengemeinde

Mascherode

Kirchengemeindeverband Braunschweiger Süden



GEMEINDEBRIEF

3-2026
bis
5-2026



Ein bisschen Gnade



- In diesem Heft**
- 2 Inhaltsangabe, Bildnachweis
- Geistlicher Impuls**
- 3 Liebe Leserinnen, liebe Leser!
- Die Gemeinde lädt ein**
- 4 Herzlich willkommen zum Gottesdienst
5 Besondere Gottesdienste im Frühjahr
6 Männergottesdienst und Karfreitagsandacht
7 Frauengesprächskreis und Pilgercafé
- Gemeindeleben**
- 8 Einführungsgottesdienst Sabrina Räke
10 Lebendige Gemeinde:
Rückblick Advents- und Weihnachtszeit
12 Küsterin Heike Jasper geht in Ruhestand
13 Konfirmationen 2026
Anmeldung zur Konfirmation 2027
14 Aus dem Kirchenvorstand
15 Wie soll Kirche morgen sein?
Kirchenvorstände auf Klausurtagung
- Kirchenjahr**
- 16 „Hinabgestiegen in das Reich des Todes“:
Der zweite Tag
18 Eine Ostergeschichte
19 Zu Pfingsten
- Ein bisschen Gnade**
- 20 Wer wir sind, ohne es beweisen zu müssen
21 Ein bisschen Gnade in Zitaten
- 23 Gnade – Gottes Geschenk
24 „Amazing Grace“
25 Gnade im Alltagsleben
- Kirchengemeindeverband**
- 26 Ein Jahr neuer Kirchenchor
27 Ein Angebot in der Passionszeit
28 Weltgebetstags-Gottesdienst
29 Frauenfrühstück in St. Thomas
Pilgercafé im Braunschweiger Süden
30 Gottesdienstplan im Braunschweiger Süden
31 Taizé-Gottesdienste
- Kids & Teens**
- 32 Neues aus der Kita
33 Kinderseite
34 Neues von den „Geflügelten Löwen“
- Dies & das**
- 35 „Odin statt Jesus“?
36 50 Jahre Domsingschule: Das Treppenhaus
39 Fotorätsel und Angebot des Weltladens
- Die Gemeinde lädt ein**
- 40 Angebote der Gemeinde
41 Andere laden ein
- Wir trauern**
- 42 Bestattungen
- Wir sind für Sie da**
- 43 Ansprechpartner der Gemeinde
Impressum

Bildnachweis Titel: freepik.com, KI-generiert





Liebe Leserinnen und Leser,

„Siehe, ich mache alles neu.“ (Offb 21,5)

Neu. Für manche klingt dieses Wort nach Aufbruch, frischer Luft, Hoffnung.

Für andere nach Zumutung: nach Verlust, nach Abschied, nach etwas, das man sich nicht ausgesucht hat.

Wir leben in einer Zeit, in der vieles ständig neu wird – schneller, lauter, oft gnadenlos. Technologien, Arbeitswelten, gesellschaftliche Gewissheiten. Nicht alles Neue fühlt sich wie ein Geschenk an. Manches überfordert, verunsichert, macht müde. Und viele haben gelernt: *Neu heißt nicht automatisch besser.* Oft bedeutet es auch: Das Vertraute ist weg.

Vielleicht ist es deshalb wichtig, die Jahreslosung nicht vorschnell zu romantisieren. Die Bibel selbst tut das auch nicht. Denn das „Neu“, von dem hier die Rede ist, entsteht nicht aus einem leeren Raum. Es wächst aus einer Welt, die Risse hat. Aus Leid, aus Tränen, aus dem, was zerbrochen ist. Das Neue Gottes setzt nicht einfach einen Reset-Knopf – es nimmt ernst, was war.

„Siehe, ich mache alles neu“ heißt nicht: *Alles Alte war falsch.* Und es heißt auch nicht: *Das Neue wird sich leicht anfühlen.*

Gott spricht diesen Satz nicht als Innovationsslogan, sondern als Verheißung. Als Zusage an Menschen, die müde geworden sind vom Im-

mer-weiter-machen-müssen. An Menschen, die am Alten hängen, weil es Sicherheit gibt – und zugleich spüren, dass es so nicht bleiben kann.

Das Neue Gottes kommt nicht gegen uns, sondern mit uns. Es drängt sich nicht auf, sondern eröffnet Perspektiven. Es fragt nicht zuerst nach Effizienz oder Fortschritt, sondern nach Heilung, nach Gerechtigkeit, nach Leben in Fülle.

Vielleicht liegt darin die tröstliche Tiefe dieser Jahreslosung: Dass Gott das Neue nicht schönredet – und das Alte nicht verachtet. Dass Veränderung Raum bekommt, ohne Angst zu machen. Dass Hoffnung wachsen darf, ohne den Schmerz zu übergehen.

„Siehe“ – das ist eine Einladung zum Innehalten. Zum Hinsehen. Zum Vertrauen. Nicht alles Neue ist gut. Aber Gott lässt das Gute nicht beim Alten stehen. Und was Gott neu macht, geschieht nicht ohne Liebe.



Sabrina Räke, Pfarrerin im Kirchengemeindeverband Braunschweiger Süden in Mascherode und der Südstadt

Sabrina Räke



Herzlich willkommen zum Gottesdienst

Mascherode Südstadt

Februar

So 22.02. Gottesdienst 10.00 Räke

März

So 01.03. Gottesdienst 17.00 König

Fr 06.03. Weltgebetstag-Gottesdienst 18.00 Team

So 08.03. Gottesdienst 17.00 D. Gottwald

So 15.03. Gottesdienst mit Abendmahl 10.00 Räke

So 22.03. (Männer-)Gottesdienst 10.00 Hoffmeister
10.00 Räke

So 29.03. Gottesdienste in Stöckheim, Rautheim, Merverode

April

Do 02.04. Gottesdienst mit (Tisch-)Abendmahl 18.00 Juny

Fr 03.04. Musikalische Andacht 14.00 Ruß / Team
Gottesdienst mit Abendmahl 10.00 Horn

So 05.04. Osterspaziergang + Frühstück 06.00 Team
Gottesdienst 10.00 Räke

Mo 06.04. Familiengottesdienst 11.00 Räke

So 12.04. Gottesdienst „Bibelbrunch“ 11.00 König

So 19.04. „hajah“ 17.00 Räke

So 26.04. Gottesdienst 17.00 10.00 Christ

Mai

So 03.05. Gottesdienste im Heidberg, Lindenberg und in Merverode

So 10.05. Gottesdienst 10.00 Horn

Do 14.05. Gottesdienst im Kirchen- 11.00 Räke u. a.
gemeindeverband

So 17.05. Gottesdienst mit Abendmahl 10.00 Räke

Fr 22.05. Rüstgottesdienst 17.00 Räke

So 24.05. Tauferinnerungsgottesdienst 10.00 Räke

Mo 25.05. Festgottesdienst 11.00 N.N.

Sa 30.05. Konfirmationen 11.00 + 14.00 Räke

So 31.05. Konzert im Abendgottesdienst 18.00 Juny

Im Anschluss an die Vormittagsgottesdienste in der Alten Dorfkirche laden wir zum Kirchcafé und nach den Abendgottesdiensten zum Abend-schoppen im Gemeindehaus ein.



Besondere Gottesdienste im Frühjahr

Weltgebetstag

Der traditionell im März stattfindende Gottesdienst zum Weltgebetstag wird am 6. März um 18.00 Uhr in St. Markus gefeiert (s. auch S. 28).

Passionszeit

Wie Sie im Gottesdienstplan sehen, werden auch in diesem Jahr in der Passionszeit Pfarrpersonen aus anderen Gemeinden des Braunschweiger Südens Gottesdienste in Mascherode und der Südstadt halten.

Männer-Gottesdienst am 22. März

Weitere Informationen dazu auf S. 6.

Gründonnerstag und Karfreitag

Am Gründonnerstag, 2. April, wird im Abendgottesdienst um 18.00 Uhr in St. Markus an die Einsetzung des Abendmahls unmittelbar vor der Gefangennahme Jesu erinnert. Wie in den letzten Jahren wird ein Tischabendmahl gefeiert. An die eigentliche Abendmahlsfeier an einer gemeinsamen Tafel schließt sich ein kleiner Imbiss an.

Am **Karfreitag**, 3. April, gibt es um 10.00 Uhr einen Gottesdienst mit Abendmahl in der Südstadt und um 14.00 Uhr in Mascherode eine musikalische Andacht mit Karsten Ruß, Popkantor der Landeskirche.

In Musik, Bildern und Stille geben Karsten Ruß und sein Gesangsensemble Gelegenheit zum persönlichen Zuhören und Nachdenken (s. auch S. 6).

Ostern

Am **Ostersonntag**, 5. April, können Sie um 6.00 Uhr an einem Osterspaziergang mit Lesungen (Treffpunkt Alte Dorfkirche) und abschließender kleiner Andacht in der Kirche teilnehmen. Im Anschluss daran wird es ein gemeinsames Frühstück geben. Eine Teilnahmeliste wird rechtzeitig im Gemeindehaus ausgehängt.

Alternativ können Sie um 10.00 Uhr zum Festgottesdienst in St. Markus kommen.

Am **Ostermontag**, 6. April, gibt es um 11.00 Uhr in der Alten Dorfkirche Mascherode einen Familiengottesdienst. Im Anschluss können die Kinder rund um die Kirche Ostereier suchen.

Bibel-Brunch und „hajah“

Lassen Sie sich überraschen ...

Am Himmelfahrtstag, 15. Mai,

feiern wir um 11.00 Uhr den gemeinsamen Gottesdienst aller Kirchengemeinden im Braunschweiger Süden in Mascherode.

Konzert im Abendgottesdienst

Freuen Sie sich auf die Gesangs-klasse der Städtischen Musikschule Braunschweig Danuta Dulska am 31. Mai um 18.00 Uhr in St. Markus. Liturgie und Predigt: Achim Juny.





Männer glauben anders?!

Männergottesdienst am 22. März in der Alten Dorfkirche

Der Männergottesdienst in Mascherode nimmt wieder Fahrt auf. Der Vorbereitungskreis lädt ein, unabhängig von Alter oder Geschlecht, am 22. März um 10.00 Uhr in der Dorfkirche Mascherode dabei zu sein und mitzufeiern. Mit dem Fokus auf das Thema „Wege aus der Resignation“ sollen Möglichkeiten

für ein gemeinsames Leben in Stadt, Dorf und Kirche ausgelotet werden, z. B. wie es gelingen kann, Verbindendes über Trennendes zu stellen. Stichwort: „Mitmännlichkeit“. Männer nehmen diese Herausforderung an. Sie glauben anders.

Dirk Hoffmeister

Karfreitag, 3. April, 14.00 Uhr, Alte Dorfkirche Mascherode **Karfreitagsmeditation**



Dieser kirchliche Feiertag ist nicht einfach. Was hat dieser Tod mit unserer Zeit zu tun?

Seit der Jude und Zimmermanns-Sohn Jesus von Nazareth vor 2000 Jahren einer göttlichen Bestimmung folgte und auf einer kahlen Stätte vor den Toren Jerusalems am Kreuz hingerichtet wurde, beschäftigen sich Anhänger und Kritiker des christlichen Glaubens mit dieser unfassbaren Tat.

In einer musikalischen Karfreitags-Andacht werden die Fragen von damals und heute aufgezeigt. In Musik, Bildern und Stille geben

Karsten Ruß und sein Gesangsensemble Gelegenheit zum persönlichen Nachdenken und Zuhören.

Karsten Ruß

Babysachenbasar in Mascherode im April

Günstige Baby- und Kinderkleidung und Spielzeug

Der nächste Basar findet am 19. April von 14.00 bis 16.30 Uhr vor der Kirche statt. Die Standreservie-

rung ist nur per E-Mail möglich: kindersachenbasar-mascherode@gmx.de



Der Frauengesprächskreis lädt ein

Angebote für das Jahr 2026

Der Frauengesprächskreis begann das neue Jahr mit einem lustigen „Schrottwichteln“, einem köstlichen Fingerfood-Büfett und Ideen für das Programm des neuen Jahres. Interessierte Frauen sind herzlich eingeladen, einfach einmal vorbeizuschauen. Außer dem „regulären“ Mittwochstreffen im Gemeindehaus am 22. April um 19.30 Uhr gibt es in den nächsten drei Monaten einige besondere Programmpunkte: Am Freitag, 6. März, findet in der Markuskirche der Gottesdienst zum Weltgebetstag statt (s. auch S.28),

und am 11. März um 19.00 Uhr wird im Gemeindehaus Mascherode nach Rezepten des Weltgebetstags gekocht. Am Samstag, 30. Mai, besuchen wir um 14.00 Uhr die Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel (dafür bitte bei Dorothea Behrens, Tel. 68 23 86, anmelden). Am 17. April gibt es die Möglichkeit, den Workshop Antisemitismus – Das „Gerücht über die Juden“ zu besuchen (15.00 bis 19.00 Uhr im Gemeindehaus St.Katharinen; Anmeldung über die Evangelische Erwachsenenbildung: Tel. 05331 - 802543). mz

In eigener Sache

Mascheroder Gemeindebrief bleibt erhalten

Sie haben es vielleicht schon gehört: Sechs der sieben Gemeinden im Braunschweiger Süden haben sich zusammengeschlossen, um ab März 2026 einen gemeinsamen Gemeindebrief herauszugeben. In Mascherode bleibt vorerst alles wie bisher – so haben es Kirchenvorstand und Redaktion entschieden. Das heißt, wir machen weiterhin unsere eigene Ausgabe, die wie gewohnt relevante Nachrichten aus dem Kirchengemeindeverband beinhalten wird. Wer sich mehr Informationen über Gottesdienste und Veranstaltungen aus dem Braunschweiger Süden wünscht, kann diese auf der Internetseite des Kirchengemeindeverbands oder im neuen Gemeindebrief Süd finden, der im Gemeindehaus ausliegen wird.

Foto: avh

mz

Pilgercafé



**Lecker Kaffee und Kuchen
am Pfarrhaus Mascherode**

**Sonntag, 26. April und 24. Mai
15.00 bis 17.00 Uhr**





Pfarrerin Sabrina Räke feierlich eingeführt *Lichterkerche am 1. Advent in St. Markus*



che zur Einführung hielt der stellvertretende Propst, Pfarrer Thomas Vogt. Er zeichnete zentrale Stationen der Biografie von Pfarrerin Räke nach – von ihrer Herkunft in Salzgitter über das Studium in Marburg und Berlin bis zu den ersten Erfahrungen im Probedienst sowie der späteren Pfarrstelle in der Braunschweiger Gemeinde Die Brücke.

Nach einer Vakanzzeit von zweieinhalb Jahren wurde die Einführung dankbar aufge-

Der Kirchengemeindeverband Braunschweiger Süden hat am Sonntag, 30. November 2025, Pfarrerin Sabrina Räke offiziell in ihr Amt eingeführt. Der Gottesdienst zum 1. Advent wurde in der St.-Markus-Kirche in der Südstadt als Lichterkerche gefeiert und war sehr gut besucht. Neben vielen Menschen aus Mascherode und der Südstadt nahmen auch Gäste aus den weiteren Gemeinden des Braunschweiger Südens teil. Kolleginnen und Kollegen der neuen Seelsorgerin begleiteten den Abend ebenfalls.

nommen. Die Vertreterinnen der Kirchenvorstände und des Gemeindeverbands betonten die große Freude, dass es für die seelsorgerliche Begleitung der beiden Gemeinden wieder Verstärkung gibt. Pfarrer Vogt verlas die Ernennungsurkunde und sprach den Segen. Damit nahm Pfarrerin Räke ihr Amt im Braunschweiger Süden mit dem Schwerpunkt im Seelsorgebezirk Südstadt / Mascherode offiziell auf.

Die Kirchenvorstände – Sigrid Pfeiffer für die St.-Markus-Gemeinde und Anette von Hagen für die Kirchengemeinde Mascherode – begrüßten die Anwesenden. Auch Pfarrerin Dorit Christ, Geschäftsführerin des Kirchengemeindeverbands Braunschweiger Süden, hieß die Gäste willkommen. Die Anspra-



Fotos: Carsten Mewes-Arnold



Die Atmosphäre der Lichtkirche prägte den gesamten Abend. Das Thema „Licht“ zog sich durch Liturgie, Lesungen, Musik und Predigt und setzte einen bewussten Kontrast zur Finsternis – ein adventliches Hoffnungsbild. In der Mitte des Kirchenraums entzündeten die Gottesdienstbesucher Kerzen und machten so sichtbar, dass Licht in die Dunkelheit hineinleuchtet. Die Predigt hielt die neue Pfarrerin selbst.



Musikalisch gestalteten der Posaunenchor der Südstadt unter der Stabführung von Jochen Seyffert, das Instrumentalensemble unter der Leitung von Wolfram Neue sowie Organist Achim Juny den Gottesdienst. Sie trugen zu einer festlichen und zugleich meditativen Stimmung bei.

Im Anschluss luden die Gemeinden St. Markus und Mascherode zu einem Abendessen ein. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, persönliche Glück- und Segenswünsche zu überbringen und mit der neuen Pfarrerin ins Gespräch zu kommen.

Jens Ackermann





Lebendige Gemeinde

Rückblick: Advents- und Weihnachtszeit



1



2

Highlights in der Adventszeit:

1,2: Gutes Wetter sorgte für viele Besucher beim Adventsauftritt.

(Fotos: Lars Hurrelbrink)

3: „Volles Haus“ in der Lichterkirche am

2. Advent mit Pfarrerin Sabrina Räke und dem Chor

(Foto: Annette Franke-Juny)



3



4

4: Am 3. Adventssonntag beendete Dirk Rühmann nach 45 Jahren mit einem letzten Gottesdienst in St. Markus seine Tätigkeit als Predikant. Vor allem während der Vakanzzeit engagierte er sich auch sehr in Mascherode. Karina Grigat und Klaus Benschmidt überbrachten den Dank der Gemeinde.

(Foto: Hans-Thomas Damm)



5: Wir bedanken uns sehr herzlich bei der Männerrunde, die auch in diesem Jahr dafür sorgte, dass der von Heinrich Pape und der Forstgemeinschaft gespendete Weihnachtsbaum in der Kirche aufgestellt und mit Strohsternen geschmückt wurde, und dass auch der Herrnhuter Stern am Eingang der Kirche erstrahlte.

(Foto: Heinz Wendt)



6: Die Gottesdienste zu Weihnachten waren sehr gut besucht. Ein ganz herzlicher Dank geht an Sara Loges, die wieder das Krippenspiel übernommen hatte, und an die Krippenspielkinder. (Foto: Lars Hurrelbrink)



7: Am 11. Januar luden die Kirchenvorstände aus Mascherode und der Südstadt zu einem gemeinsamen Neujahrskonzert und anschließendem Empfang ein. Wortbeiträge von Achim Juny sowie Pfarrerin Sabrina Räke und bekannte Lieder aus Musical und Operette mit Hisae Otsuka-Stroh, Dagmar Barth-Weingarten und einem „Gastauftritt“ von Achim Juny (als Professor Higgins) sorgten für ein abwechslungsreiches Programm und gute Stimmung.

(Foto: mz)





28 Jahre lang die gute Seele in der Gemeinde

Kirchenvögtin Heike Jasper geht in Ruhestand

Kirche, ein vielschichtiger Begriff. Kirche – das ist die Gemeinschaft der Gläubigen. Kirche – das ist auch das Gebäude, ganz konkret die Alte Dorfkirche in Mascherode. Zur Dorfkirche gehört in Mascherode Kirchenvögtin Heike Jasper. Sonntags beim Gottesdienst reicht sie die Gesangbücher an, während der Woche ist sie auf dem Grundstück rund um Kirche und Gemeindehaus anzutreffen, mäht Rasen, fegt den Platz, gießt Blumen. Jede und jeder Kirchgänger, unzählige Kinder und Eltern aus dem nahen Kindergarten, An-

wohner und Spaziergänger werden sie kennen. Für den Außenstehenden eher verborgen bleiben viele Dienste in Kirche und Gemeindehaus, vom rechtzeitigen Einstellen der Heizung im Winter über Fenster putzen, Handwerkern den Weg zeigen,

1998, zu Zeiten von Pastor Brüdern, hat Heike Jasper ihren Dienst in der Gemeinde angetreten. 2003 ging Pastor Brüdern in Ruhestand, die Vögtin blieb. Von 2003 bis 2015 war Harald Bartling Pfarrer in Mascherode. Er ging in Ruhestand, die Vögtin blieb. Auf Harald Bartling folgte Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow bis 2023, die Vögtin blieb. Tausende von Gottesdiensten hat sie begleitet.

In den vergangenen zweieinhalb Jahren während der Vakanz ohne Pfarrperson rückten weitere Eigenschaften in den Vordergrund. Heike Jasper war immer da. Auf sie kann man sich verlassen. Mit mehr als 28 Jahren Erfahrung im Küsterdienst ein Ruhepol, eine Wissensträgerin und Unterstützung für den Kirchenvorstand und die wechselnden Liturgen in den Gottesdiensten.

Eigenverantwortlich, hilfsbereit und mit einer guten Portion Gelassenheit war sie ein hohes Gut für eine Kirchengemeinde.

Im Rahmen des Gottesdienstes am 1. Februar wurde Heike Jasper von Pfarrer Peter Kapp, stv. Propst i.R., mit vielen wertschätzenden Worten in den Ruhestand verabschiedet.

avh



Kirchenvögtin Heike Jasper
Foto: avh

Sauberhalten der Räume, Einschalten der Mikrofone bis zum Stellen von Stühlen und Tischen. Die Liste ließe sich verlängern um viele weitere Tätigkeiten.

Wir freuen uns, dass Frau Amicia Soutana am 1. März die Stelle der Küsterin in der Gemeinde übernehmen wird. Im nächsten Gemeindebrief werden wir sie vorstellen.



Konfirmationen 2026

Samstag, 30.5.2026, 11.00 Uhr, Alte Dorfkirche Mascherode

Samstag, 30.5.2026, 14.00 Uhr, Alte Dorfkirche Mascherode



Unser Konfirmandenmodell: gemeinsam.unterwegs.verbunden

Anmeldung zur Konfirmation 2027

Alle Kinder, die im Juni 2027 ungefähr 14 Jahre alt sind, können ab sofort zur Bürozeit oder nach telefonischer Terminabsprache zum Konfirmandenunterricht angemeldet werden.

Die Konfiarbeit findet gemeinsam mit der Kirchengemeinde St. Markus statt. In diesem Modell stehen das Erleben von Gemeinschaft, das Sammeln gemeinsamer Erfahrungen sowie der Austausch über die Themen des Glaubens im Mittelpunkt.

Wir treffen uns abwechselnd in Mascherode und in der Südstadt, sodass die Konfis beide Gemeinden kennenlernen. Ergänzt wird die Konfiarbeit durch eine Seminarphase, in der sich die Konfigruppen des gesamten Braunschweiger Südens mischen, einander begegnen und neue Gemeinschaft erfahren.

Ein besonderes Highlight wird die Konfirmandenfreizeit, die ebenfalls gemeinsam mit den anderen Konfigruppen des Südens stattfindet und intensive Gemeinschaftserlebnisse ermöglicht.

Zum Abschluss kommen die Konfis noch einmal in Kleingruppen in ihrer

eigenen Gemeinde zusammen. So verbindet dieses Konfi-Jahr einen gemeinsamen Weg als große Gruppe, eine prägende Freizeit und das bewusste Kennenlernen der eigenen Kirche und Gemeinde vor Ort.

Für die Anmeldung ist es notwendig, dass Vater und Mutter das Anmeldeformular unterschreiben. Dies kann zwischen 9.00 Uhr und 12.00 Uhr donnerstags in der Südstadt oder dienstags und freitags in Mascherode gemacht werden. Bitte bringen Sie dafür die Geburts- und Taufurkunde (soweit schon vorhanden) Ihres Kindes mit. Wir können Ihnen die zu unterschreibenden Formulare auch gern per E-Mail zuschicken.

Die Taufe ist für die Anmeldung und Teilnahme am Konfirmandenunterricht keine Voraussetzung. Alle sind eingeladen, den christlichen Glauben kennenzulernen und beim Konfirmandenunterricht mitzumachen. Wir freuen uns, wenn Ihnen unser Angebot zusagt und sie sich für unsere Konfirmandenarbeit entscheiden.

Sabrina Räke



Zukunftsfähigkeit im Fokus

Aus dem Kirchenvorstand



Erweiterung der Kita Mascherode
Quelle: Kita Verband Braunschweig

Die Kindertagesstätte Mascherode feierte im letzten Jahr ihr 55-jähriges Bestehen. Nach 55 Jahren bedürfen die Räume, trotz guter Pflege, einer grundlegenden Renovierung. Das Kita-G, das Kindertagesstättengesetz, schreibt für eine Kita mit 75 Kindern zudem mehr Räume und Platz vor. Der Kita-Verband Braunschweig des ev.-luth. Propsteiverbandes Braunschweiger Land, seit 2021 auch Träger der Kita in Mascherode, will 2026 diese notwendigen Umbau- und Erweiterungsarbeiten durchführen. Ziel ist es, die Kindertagesstätte zukunftsicher und attraktiv für Eltern und Kinder aufzustellen. Bauarbeiten sind immer auch mit Baustellenverkehr und Einschränkungen verbunden. Die Zuwegung zur Baustelle wird über das Kirchengrundstück erfolgen müssen. Das große Dach der alten Dorfkir-

che bietet mit seiner südlichen Ausrichtung gute Bedingungen für die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage. Die Dachstatik erlaubt das Aufbringen von PV-Panelen. Die Landeskirche, auch als untere Denkmalschutzbehörde zuständig, gestattet die Errichtung einer PV-Anlage. Nach Klärung dieser wichtigen Voraussetzungen holt der Kirchenvorstand zur Zeit Angebote ein. Der Kirchenvorstand möchte mit der Erzeugung von regenerativer Energie seinen Beitrag leisten zur Erreichung der Klimaziele.

Die Landessynode der Braunschweiger Landeskirche hat auf ihrer letzten Tagung die Umsetzung der großen Strukturreform beschlossen. Einem ehrgeizigen Zeitplan folgend sollen die neuen Strukturen bis 2030 umgesetzt sein. In einem ersten Schritt sollen aus heute elf Propsteien dann zukünftig vier Propsteien entstehen. Die Propstei Braunschweig wird größer werden, vermutlich vor allem in westliche Richtung. Die „alten“ Kirchengemeinden und Kirchengemeindeverbände werden sich, wahrscheinlich geregelt über ein neues Kirchengesetz, dann zu wesentlich größeren Regionalgemeinden zusammenfinden müssen. Vor diesem Hintergrund ist es zum einen wichtig, bestehende Kooperationen und Wege der Zusammenarbeit weiter zu vertiefen. Eine Maßnahme hier ist die Entwicklung des neuen Gottesdienstplans. Die Pfarrer:innen rotieren durch die Gemeinden. Die Gottesdienste werden



zu unterschiedlichen Zeiten und in verschiedenen Formaten stattfinden (s. dazu auch S. 30). Zum Ende des Jahres wird eine Evaluation stattfinden. Wurde der neue Plan angenommen? Wie sind die Rückmeldungen aus den Gemeinden?

Zum anderen werden die lokalen Gemeinden viel stärker selbst in die Pflicht genommen. Ein lebendiges Gemeindeleben lebt von den Men-

schen vor Ort. Von den Ehrenamtlichen vor Ort, aber auch genauso von den Besucher:innen vor Ort. Mit Kirche, Gemeindehaus und Jugendhaus bietet Mascherode den Raum, um ergänzende Gottesdienste mit Prädikanten und Pfarrern i. R. und andere Formate, wie z.B. die Taizé-Andacht, anzubieten.

avh

Wie soll Kirche morgen sein?

Kirchenvorstände auf Klausurtagung in Stöckheim

Was macht Kirche heute aus? Ist sie ein kultureller Ankerpunkt im Stadtteil, eine klassische Heimatgemeinde oder ein Ort, an dem neue Formen des Miteinanders erprobt werden? Diesen Fragen gingen Ende Januar 15 Mitglieder der Kirchenvorstände aus St. Markus in der Südstadt und Mascherode nach. In der konzentrierten Atmosphäre einer eintägigen Klausurtagung in Stöckheim am 24. Januar wurde deutlich: Die Gemeinden befinden sich in einer Zeit des Umbruchs – und gestalten diesen aktiv mit.

Ein Blick zurück und nach vorn

Nach einer Andacht von Pfarrerin Sabrina Räke wurde es persönlich. Auf einem großen Zeitstrahl hielten die Teilnehmenden fest, was die Arbeit in den vergangenen Jahren geprägt hat. Dazu gehörten die Erfahrungen der Corona-Zeit ebenso wie der Ruhestand des bisherigen Pfarrers. Der Blick blieb jedoch nicht in der Vergangenheit haften. Im „World Café“ entwickelten die Kirchenvorstände Visionen für die Zukunft. Diskutiert wurden unterschiedliche Gemeindeprofile – von



Foto: avh



der traditionellen Ortsgemeinde bis hin zur profilierten Kulturgemeinde.

Mut zur Lücke und Freude am Gestalten

Intensiv wurde es beim neuen Gottesdienstmodell, das bereits in wenigen Wochen startet. Hier ging es um konkrete Absprachen und darum, wie sich neue Abläufe gut und verlässlich organisieren lassen.

Dabei stand auch eine grundsätzliche Frage im Raum: Wo endet der Handlungsspielraum vor Ort, und wo setzen landeskirchliche Rahmenbedingungen Grenzen? Die Klausurtagung machte deutlich:

Dort, wo Gestaltungsfreiheit besteht, soll sie mutig und verantwortungsvoll genutzt werden.

Weiterdenken im Prozess

Die Klausurtagung in Stöckheim war kein bloßes Abarbeiten von Listen, sondern ein konzentriertes Ringen um tragfähige Perspektiven für die Standorte. Offenheit, Dialog und der Wille zur Weiterentwicklung prägten den Tag. So wurde auch bereits der Termin für die nächste Klausur vereinbart.

Jens Ackermann

„Hinabgestiegen in das Reich des Todes“

Zur „Höllenfahrt Christi“



Was am zweiten Tag geschah, darüber schweigen sich die Evangelien in ihrem Osterbericht aus. Lediglich Matthäus überliefert im Vorfeld eine Andeutung: „Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein.“ (Matthäus 12,40). „Im Herzen der Erde“: schon diese Formulierung zeigt, dass das, was das Apostolikum im zweiten Artikel (seit 400 n.Chr.) enthält, dem antiken bzw. mittelalterlichen Weltbild¹ entspricht. Ja, Christi Werdegang lässt sich anhand des Glaubensartikels als ständiges Auf und Ab zwischen „Oben“ und „Unten“, zwischen „Himmel“, „Welt“, ja „Hölle“ (dieser Begriff ersetzte in früheren Zeiten das „Reich des Todes“ im Glaubensbekenntnis) begreifen. Die Überzeugung, Christus habe zwischen Kreuzigung und Auferstehung Verstorbenen das



Evangelium verkündet, geht auf zwei Stellen im ersten Petrus-Brief zurück:

„Er ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In ihm ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis, die einst ungehorsam waren, als Gott in Geduld ausharrte zur Zeit Noahs, als man die Arche baute, in der wenige, nämlich acht Seelen, gerettet wurden durchs Wasser hindurch.“ (1. Petrus 3, 18-20).

Und: „Denn dazu ist auch den Toten das Evangelium verkündigt, dass sie zwar nach Menschenweise gerichtet werden im Fleisch², aber nach Gottes Weise leben im Geist.“ (1. Petrus 4, 6).

Ist der Petrus-Brief um 60 n. Chr., vermutlich aber später, am Ende des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung, verfasst worden, so haben andere, nicht in den biblischen Kanon aufgenommene Autoren, aber auch die Kirchenväter „Christi Höllenfahrt“ weiter ausgeschmückt (besonders auch in der Ostkirche). Der Siegreiche, wenn auch noch nicht Auferstandene besucht die „Tiefen der Erde“ (Paulus, Epheser 4,9), er erniedrigt sich also nach dem „schändlichen“ Tod am Kreuz noch mehr³. Die „Hölle“, ohnehin ein Faszinosum⁴, wird als Hintergrund des das Evangelium predigenden Christus Gegenstand zahlreicher Gemälde.

„Hinabgestiegen in das Reich des Todes“: was mag dieser Deutung des zweiten Tages zugrunde gelegen haben? Einerseits wollte sich die frühe Kirche vermutlich damit

von vermeintlichen „Irrlehren“ abgrenzen, die eine andere Auffassung vom Tod und Auferstehung Christi⁵ vertraten. Andererseits mag auch die Frage nach dem Schicksal der vor Christi Geburt Verstorbenen, vor allem der „Gerechten“ des Alten Testaments, Auslöser gewesen sein. Hatten sie trotz ihrer guten Werke, ihres Ansehens bei Gott einfach nur „Pech gehabt“? – Zudem war der Jenseits-Bezug der ersten Christen sehr ausgeprägt, was die Praxis der sog. „Toten-Taufe“ in der Urkirche zeigt. So stellt sich letztlich auch an dieser Stelle die Frage nach der „Zeitgemäßheit“ des Credo. Wenn überhaupt, so lässt sich „Hinabgestiegen in das Reich des Todes“ symbolhaft als Ausdruck von Christi Macht über Leben und Tod deuten: „Denn Christus ist gestorben und zu neuem Leben auferstanden, um der Herr der Toten und der Lebenden zu sein.“⁶ Christus: der Herr – ja, aber auch der Erlöser, der Retter, der Versöhner.

aj

1. Die Tradition der „Höllen-Darstellung“ ist allerdings weitaus differenzierter, als es hier den Anschein hat

2. D.h. sterben

3. Nach anderen Auffassungen fand die Verkündigung des Evangeliums in der sog. „Vorhölle“ (Limbus) statt

4. Das Wort meint zunächst das „Verborgene“

5. Selbst aus der Überlieferung der Evangelien wird nicht recht deutlich, welchen Eigenwert die Auferstehung am dritten Tag hat: spricht Christus am Kreuz von seiner Rückkehr ins „Paradies“ (zum Mitverurteilten) und befiehlt er seinen „Geist“ in die „Hände des Vaters“, fragt es sich, was das Besondere der Auferstehung ist

6. Römer 14.9 („Hoffnung für alle“)



Eine Ostergeschichte

Der Heilige Franziskus und die Geburt der Schmetterlinge



Der heilige Franziskus saß einmal ins Gebet versunken unter einem schattigen Baum im Klostergarten. Da hörte er ein leises Weinen und öffnete die Augen. Vor ihm saß eine Raupe auf einem Blatt und schluckte herzerzerrend.

„Warum weinst du, kleine Raupe?“ fragte Franziskus freundlich,

denn er verstand die Sprache der Tiere. „Ach, es ist so schrecklich. Die Menschen jagen uns Raupen und wollen uns loswerden. Sie sagen, wir seien häßlich und eklig. Wir würden ihre Ernte auffressen und seien zu nichts nütze. Kannst Du uns helfen, Heiliger Franziskus?“

Franziskus liebte die Natur und alle Wesen, die zu Gottes Schöpfung gehören. Und so versprach er der kleinen Raupe zu helfen. In den nächsten Tagen sah man ihn früh morgens durch den Garten gehen. Er trug eine kleine Schachtel bei sich, in die er etwas sammelte.

Inzwischen stand Ostern vor der Tür. Die Mönche waren mit Vorbereitungen für das bevorstehende große Fest beschäftigt und wunderten sich, dass Franziskus ihnen nicht half. Dann kam die Osternacht, und mit ihr der wichtigste Gottesdienst, den die Christen fei-

ern: die Auferstehung Jesu.

Alle Mönche und anschließend die ganze Gemeinde zogen schweigend ein in die stockfinstere Kirche. Man hörte nur ihre Schritte hallen und sah die dunklen Gestalten, die sich in den Kirchenbänken verteilten.

Franziskus entzündete die Osterkerze mit den Worten: „Von der Dunkelheit zum Licht, vom Tod zum Leben.“ Dabei öffnete er die kleine Schachtel, die er bei sich getragen hatte. Im selben Moment fiel ein Lichtstrahl darauf und eine Wolke aus bunten, schillernden Schmetterlingen stieg empor. Sie flogen durch die Kirche und tanzten um die Menschen herum. Ein erstauntes Raunen ging durch den Kirchenraum und alle waren wie verzaubert.

Da sprach Franziskus: „Unser Herr Jesus ist wirklich auferstanden. Er hat uns diese wunderschönen Geschöpfe geschickt als Zeichen für die Verwandlung vom Tod zum Leben. Schaut sie euch an: Zuerst sind sie kleine Raupen. Dann verwandeln sie sich in einen scheinbar leblosen Kokon. Wie Jesus nach drei Tagen aus dem Grab auferstanden ist, so fliegen auch sie als wunderschöne Schmetterlinge verwandelt in die Luft empor. Ihr sollt sie daher achten und wertschätzen.“

Seit dieser Zeit lächeln die Menschen, wenn sie eine Raupe oder einen Schmetterling sehen. Denn sie wissen nun, dass sie einem Botschafter Jesu begegnen.

Anna Zeis-Ziegler,
In: Pfarrbriefservice.de



„Ein Brausen vom Himmel ...“

Zu Pfingsten

Pfingsten

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa?

Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?

Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.“

Apostelgeschichte 2,1–8.12–17



Wer wir sind - ohne es beweisen zu müssen

Ein Impuls zum Jahreswechsel 2025/2026

Wir stehen an der Schwelle zu einem neuen Jahr, und vielleicht geht es vielen so: Das Herz ist ein wenig schwer. Der Blick fällt auf eine Welt, die lauter geworden ist, rauer und oft unversöhnlicher. Vieles von dem, was über Jahrzehnte als sicher galt – der Konsens über unsere Demokratie, das „Nie wieder“ gegenüber Ausgrenzung und Hass – scheint Risse bekommen zu haben. Es ist zu erleben, wie Menschen nach Identität suchen und sie oft in der Abgrenzung finden. In der Vorstellung, man sei nur dann jemand, wenn man zu einer bestimmten Gruppe gehört oder andere ausschließt. Es ist die Suche nach Wert in einer Welt, die häufig das Gefühl vermittelt, nicht genug zu sein.

Doch mitten in diese Unruhe hinein spricht eine alte, fast vergessene Botschaft: die Gnade.

Martin Luther hat daran erinnert, dass der Wert eines Menschen nicht das Ergebnis seiner Leistung ist. Er hängt nicht davon ab, wie erfolgreich jemand ist, wie perfekt er funktioniert oder zu welcher Nation er gehört.

Gnade bedeutet: Du bist gewollt. Du bist wertvoll. Einfach so.

Das ist kein billiger Trost, sondern das radikalste Gegengift gegen jede Form von Menschenfeindlichkeit. Denn wer begriffen hat, dass der eigene Wert ein Geschenk ist, das nicht verteidigt werden muss, der

muss auch niemanden mehr abwerten, um sich selbst groß zu fühlen.

Wenn Menschen sich als „Human Beings“ – als wunderbare Wesen Gottes – begreifen, die ihre Würde bereits in die Wiege gelegt bekommen haben, verlieren völkische Ideologien ihre Macht. Niemand muss reinrassig oder stark sein, um dazuzugehören. Die Zugehörigkeit ist bereits gegeben. Menschen sind jemand, weil Gott sie so nennt.

Was wäre, wenn das Jahr 2026 zu einem Jahr der Gnade würde?

- Dass einander nicht zuerst als Deutsche oder Fremde, als Gewinner oder Verlierer begegnet wird, sondern als Menschen, die alle nach demselben Halt suchen.
- Dass der Mut wächst, der Angst mit dieser existenziellen Entlastung zu begegnen: Ich bin genug. Du bist genug.

Die Kirche mag kleiner werden, ihre Gebäude mögen sich leeren – doch diese Botschaft, dass der Mensch an sich eine unantastbare Würde besitzt, die keine Vorleistung braucht, ist heute so kostbar und wichtig wie seit Generationen nicht mehr.

Mit dieser Freiheit kann das Jahr 2026 beginnen. Nicht aus Angst, sondern aus der Gewissheit heraus, geliebt zu sein. Ohne Wenn und Aber.

Jens Ackermann



Ein bisschen Gnade...

... in Zitaten

„Ist es Eitelkeit oder Einsamkeit? [...] Ist es Größenwahn – oder Illusion? Welche Sehnsucht lässt uns in die Irre gehen?“ Ähnlich wie in Jutta Hagers Worten stellen sich solche Fragen angesichts einer zerstrittenen Welt voller selbstsüchtiger Diktatoren immer häufiger. Wo ist da das christliche Bekenntnis? Wenn wir uns auf Gott in einem leidenden Jesus Christus am Kreuz berufen, sollten wir jederzeit sagen: Nicht die Probleme selbst, sondern die Frage, wie wir mit den Problemen im Leben umgehen, sind das Entscheidende. „Manchmal ist es nur eine Frage des Handelns: Entscheidungen zu treffen, andere miteinzubeziehen, die eigene Lösung zu finden und dann zu handeln. Aber bei anderen Momenten geht es um etwas, was weit weniger greifbar ist: Manchmal braucht alles nur ein bisschen Gnade.“ (frei nach Rowan Atkinson).

Ein bisschen Gnade, aufgeklärte Freunde von Realismus mögen über dieses längst überholte Gut lachen. Menschen von Gottes Gnaden, die ihre verbrecherischen Freunde begnadigen und auch einen Gnadenschuss zulassen: Gnade beschönigt doch nur Ungerechtigkeit! Solche billige Gnade in der Tat, teure Gnade nein. Sie ist teuer, denn: „Es kostet Kraft, zu tun, was man sagt.



Es verlangt Mut, zu sagen, was man denkt. Es ist Gnade, zu denken, was wahr ist.“ (Josef Bordat). Aber ist das gerecht?

„Es kann keine Gerechtigkeit geben, solange Gesetze absolut sind. Das Leben selbst ist eine Übung in Ausnahmen.“ (Patrick Stewart). Etlisches Lebensglück ist grundlos, hier ist Gnade keine ideologische Verschleierung des Eigeninteresses, sondern vielmehr eine Einladung an die Menschen hinter den Institutionen und Masken: „Ein Windhauch kommt auf, vergeht nicht mehr... Das ist wenig, aber es genügt.“ (Frère Roger). Haben Sie auch solche unergründlichen Ausnahmen gespürt? Zweifellos ist das eine Gnade – grundlos aber gerecht: „Etwas Unanschauliches, was wir in unserem Leben nicht unmittelbar zu spüren bekommen, im



Ein bisschen Gnade

Gegenteil, sie ist etwas durch und durch Unwahrscheinliches, Unglaubliches nach dem zu urteilen, was wir hier erleben. Sie redet von einem Geschehen jenseits aller Welt und will uns von unserer eigenen Welt hinwegziehen zu jener hin.“ (Dietrich Bonhoeffer).

Zeigt dieses bisschen Gnade also eher eine Vision zu grundloser Gerechtigkeit in Hingabe? Man denke an das Leben Pauli und Luthers. Mit Martin Luthers „Sola gratia“ (= Allein durch die Gnade) beruft er sich direkt auf Pauli Worte: „Du brauchst nicht mehr als meine Gnade. Denn meine Kraft kommt gerade in der Schwäche voll zur Geltung.“ (2. Korintherbrief 12, 19).

Für diese Schwäche steht die Passion mit dem Leiden Jesu: Gott ist menschlich. Er leidet für uns, um unsere Sünden zu vergeben. Das sagt über das Reich Gottes aus: „Dort wirst du vermisst, weil Du wichtig bist dem Gott, der Dich immer liebt, weil er Dich sieht, wie du wirklich bist. [...] Die Tür steht offen.“ (Jutta Hager im Gospel „Die Tür steht offen“). Diese offene Tür zu Gott ist ein bisschen Gnade, die unsere Probleme nicht auf Anhieb löst, sondern uns ein maßvolles Urteil lehrt, das uns zum Evangelium ermutigt. Besinnen wir uns auf sie?

Zusammenstellung: as



Grafik: Mester, gemeindebrief.de



Gnade – Gottes Geschenk



Gnade ist es, Gott danken zu können
für die Wunder der Welt,
Ziele gab er mir und Hoffnung,
er öffnete mir Augen und Herz.

Gnade ist es, dass ich nicht alles
aus eigener Kraft bewältigen muss,
dass Menschen mir zur Seite stehen,
dass ER mich begleitet in dunkler Nacht.

Gnade ist es, dass EINER die Schuld vergibt,
einer, der meine Grenzen kennt,
der mir trotzdem die Freiheit schenkte,
mich zu erproben in Gut und Böse.

Gnade ist es, selbst zu verzeihen,
was andere mir zugefügt an Unheil,
um nicht zu ersticken in Groll und Hass,
nicht in Bitterkeit zu versinken.

Gnade ist es, das Heilige zu erahnen,
Räume zu kennen der Kraft und der Ruhe,
berührt zu werden in der Tiefe der Seele
und dort an der Quelle des Lebens zu trinken.

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de



„Amazing grace“

Wie das Lied entstand

Amazing grace, how sweet the sound,
That saved a wretch like me!
I once was lost, but now I am found,
Was blind, but now I see.

'Twas grace that taught my heart to fear,
And grace my fears relieved;
How precious did that grace appear,
The hour I first believed!

Through many dangers, toils and snares,
I have already come;
'Twas grace that brought me safe thus far,
And grace will lead me home.

The Lord has promised good to me,
His word my hope secures;
He will my shield and portion be,
As long as life endures.

„Amazing grace“: die meisten von Ihnen werden dieses Lied kennen – aber wahrscheinlich nicht die Geschichte dahinter. Geschrieben wurde es vor etwa 250 Jahren (1772) von John Newton. Er blickt darin auf sein Leben zurück, in dem er die längste Zeit – wie er selbst sagt – „lost“ war, „a wretch“, ein Sünder, ein schlechter Mensch. Schlimme Dinge hatte er getan, vor allem als Sklavenhändler auf Handelsschiffen, die Menschen von der afrikanischen Westküste nach Amerika brachten. Einmal geriet er vor der irischen Küste in einem gefährlichen Sturm in Seenot. Als er schließlich gerettet war, fand er zurück zum Glauben, den er in seiner Kindheit von seiner Mutter

gelernt hatte. Er fragte sich, ob er überhaupt Gottes Gnade verdient habe. Etliche Jahre später wurde er dann Pfarrer – und in dieser Zeit schrieb er neben vielen anderen Liedern den Liedtext von „Amazing Grace“.

Das englische Wort „amazing“ wird häufig nur mit „erstaunlich“ übersetzt, bedeutet aber sehr viel mehr. Hier meint es die unglaubliche, unerhörte, unermessliche göttliche Gnade, die einem Menschen ganz unverdient erwiesen wird, so wie eben John Newton – oder wie dem verlorenen Sohn, der vom Vater mit ausgestreckten Armen wieder aufgenommen wird.

mz



Gnade ...

... im Alltagsleben

Ganz kurz ausgedrückt sagt die Kirche: „Gnade ist das unverdiente und kostenlose Geschenk Gottes...“ Wenn ich da jetzt weiterschreiben würde, könnte ich schon die Seite füllen. Aber ich will ja immer versuchen, das Leitthema in unser tägliches Leben zu übertragen. „Gnade“ – was versteht man darunter?

In unserem ganzen Leben, ob beruflich, mit Freunden, in der Familie, mit Nachbarn, jung oder alt, eigentlich immer, wird man mit dem Wort Gnade konfrontiert.

Es gibt so diese Sprüche: „Ich bin nachsichtig“, „ich bin gnädig“, „ich lasse Gnade vor Recht ergehen.“

Auch das kann man unendlich weiterführen. Wie oft steht man vor der Frage, ob man nun nachsichtig sein soll oder nicht.

Am besten funktioniert das natürlich in der Familie. Der Sohn, die Tochter oder auch der Partner haben mal wieder Mist gebaut (meint man) und stehen dann vor einem. Nach langen Gesprächen kommt dann meistens: „Tut mir leid, das passiert nicht wieder.“ Da ist es am einfachsten, dann lässig zu sagen: „Da will ich mal gnädig sein.“, den Sünder in den Arm zu nehmen, und alles ist vergessen.

Schwieriger wird es schon, wenn keine Einsicht da ist und große Diskussionen entstehen. Denn unser Denken geht ja in die Richtung, dass nur wer sich auch schuldig fühlt, auch Gnade empfangen kann. Und der Gedanke, ich habe Recht, das weiß man ja, steht meistens an erster Stelle. Auch das ist natürlich

totale Auslegungssache.

Wie sind wir selbst eigentlich veranlagt?

Leicht ist es, wenn man sehr tolerant ist und versucht, mit den meisten Situationen im Leben einigermaßen klarzukommen, damit man „nicht zu oft in Ungnade fällt“. Wie wir aber wissen, gibt es sehr viele Nörgler und unzufriedene Menschen. Es wird geschimpft, sich beschwert, es gibt Ärger. Da ist es schon nicht leicht, sich nicht aufzuregen und nachsichtig und gnädig zu bleiben.

So einfach ist das also gar nicht mit dem kostenlosen Geschenk Gottes,

Und mit einem Augenzwinkern ein kleiner Tipp:

„Hab' Gnade im Herzen
und Zwiebeln im Bauch,
dann hast du viele Freunde,
und Luft hast du auch.“

jh



Nun ist der neue Chor fast ein Jahr alt ...

... und der Zauber des Anfangs wohnt noch immer inne



Liebe Gemein-
demitglieder,

ich freue
mich, Sie an
dieser Stelle
erneut als
Chorleiter des
neu gegrün-
deten Chores
im Brauns-
chweiger Sü-
den begrüßen
zu können.

Adventsmusik in Merverode. Überall
haben wir ein bunt gemischtes Re-
pertoire aus Klassik, alten und neu-
en Chorälen, Gospel und Filmmusik
zu Gehör gebracht, darunter sogar
ein Lied in schwedischer Sprache.

Derzeit arbeiten wir an Popstücken
mit tiefgründigen und christlichen
Inhalten sowie Chorälen in neuem
Gewand. Wenn alles klappt, werden
wir dieses Jahr an unserem ersten
Geburtstag, am 8. Mai, an der
„Nacht der Chöre“ in einer der Kir-
chen der Braunschweiger Innen-
stadt teilnehmen und ein Kurzkon-
zert mit den verschiedensten
Stücken darbieten.

Nachdem wir uns im Mai des letz-
ten Jahres mit knapp 20 Leuten
erstmalig getroffen hatten, sind wir
nun schon fast ein Jahr alt – und
noch immer fühlt es sich wie ein
Neuanfang an. Das heißt, mit der
Aufbruchstimmung neue Wege zu
gehen und allem positiv entgegen-
zusehen, das ist schon großartig.
Mittlerweile sind wir eine lustvoll
singende Gemeinschaft mit knapp
über 50 Aktiven, die jede und je-
den, der zu uns findet, mit Freuden
integriert.

Mein Versprechen, welches ich
letztes Jahr um diese Zeit im da-
maligen Gemeindebrief gegeben
habe, konnte ich bisher einhalten
und es ist mir auch nicht schwer-
gefallen: „Eine Probe, in der nicht
gelacht wird, gibt es bei mir ei-
gentlich nicht. Wir werden viel

Foto: avh

Unseren ersten Auftritt hatten wir
letztes Jahr im August in der Süd-
stadt bei der Einführung der neuen
Konfirmanden des gesamten Brauns-
chweiger Südens – und das waren
nicht wenige. Die Kirche mit Ge-
meindesaal war bis auf den letzten
Platz gefüllt, ein für uns wunderba-
rer Auftakt. Weitere Auftritte folg-
ten in der Adventszeit in der fast
überfüllten Kirche in Mascherode
und bei einer knapp einstündigen



Spaß haben, denn mir wird es bei dieser Arbeit nie langweilig, und Sie mit auf den Weg zu nehmen, ist eine meiner Stärken.“

Na, Lust, mal bei uns reinzuschauen?

Unsere Tür für Sie als Interessierte wird weiterhin offenstehen. Unsere Proben finden donnerstags von 19.00 bis 20.30 Uhr im Gemeindezentrum in der Südstadt, Heidehöhe

28 statt. Der Chor setzt sich aus drei Frauenstimmen und einer Männerstimme zusammen. Dass die Männer nicht in zwei Stimmen getrennt werden, war für die derzeitigen Sänger mitunter ein Grund mitzumachen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen.

Ihr Marcel Bönninger

Entdeckungen im Land des Glaubens

Ein Angebot in der Passionszeit

Vom 18. Februar (Aschermittwoch) bis 1. April 2026 wird es wieder ein besonderes Angebot geben. An sieben aufeinander folgenden Mittwochabenden, 18.00 bis 19.30 Uhr, ist eine Reise in das Land des Glaubens geplant, um Gottes Spuren im eigenen Leben zu entdecken.

Themen dieser Entdeckungen werden sein:
Wer, wie oder was ist „Gott“?
Wie bekommt mein Leben einen Sinn?
Wie funktioniert eigentlich „glauben“?
„Sünde“ – was bedeutet das heute? Und was hat das mit Jesus zu tun?
Christ werden – sind wir das nicht alle durch die Taufe? Christ bleiben – was hilft mir dabei?

Eine regelmäßige Teilnahme ist wünschenswert, auch ein späterer Einstieg wird ermöglicht.

Der Abend findet statt im Gemeindehaus der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde, Görlitzstraße 17.

Bitte melden Sie sich an:
per Mail an karin.sieber-persson@lk-bs.de
oder telefonisch unter 0531 / 61807316 (AB)





Weltgebetstag 2026



Am Freitag, 6. März 2026, wird in der St.-Markus-Kirche in der Südstadt der Weltgebetstag gefeiert. Die Liturgie wurde von christlichen Frauen aus Nigeria erarbeitet.

„Kommt! Bringt eure Last.“ lautet der offizielle deutsche Titel des Weltgebetstages 2026. Das Motto nimmt die biblische Zusage „Kommt her zu mir ...“ auf (Mt 11,28-30).

Nigeria ist seit 1960 unabhängig und gilt als bevölkerungsreichstes Land Afrikas. Die Amtssprache ist Englisch. Rund 230 Millionen Menschen leben in Nigeria; mehr als 500 Sprachen und Dialekte zeigen die große Vielfalt des Landes.

Viele Regionen sind von Gewalt und Unsicherheit betroffen. Im Nordosten verüben islamistische Gruppen wie Boko Haram schwere Anschläge. Ein besonders erschütterndes Beispiel: Im November 2025 wurden an einer Schule mehr als 300 Kinder und Lehrkräfte entführt; ein Teil der Verschleppten konnte später entkommen. In vielen Landesteilen verschärfen Konflikte um

Wasser und Land die Lage und treiben Menschen in die Flucht.

In Nigeria leben Christinnen und Christen sowie Musliminnen und Muslime. Die Bevölkerung ist sehr jung: 43 Prozent sind unter 15 Jahre alt. Fast die Hälfte der Menschen lebt unterhalb der Armutsgrenze. Gleichzeitig entwickeln sich in Städten zukunftsfähige Bereiche, etwa in Finanzen und Gesundheit, außerdem eine lebendige Musik- und Filmindustrie.

Auch Umweltfragen prägen das Land. Die jahrelange Ölförderung sowie Lecks beim Transport in maroden Pipelines haben das Ökosystem des Nigerdeltas stark geschädigt. Fischerei und Landwirtschaft sind betroffen – und damit viele Familien, deren Lebensgrundlage daran hängt.

Die Agrarwissenschaftlerin Adenike Oladosu setzt sich für eine klimagerechte Landwirtschaft ein. Sie spricht auf Konferenzen ebenso wie in Dorfgemeinschaften darüber, warum Frauen an Entscheidungen beteiligt werden müssen – besonders, weil ein großer Teil der land-



wirtschaftlichen Arbeit von Frauen geleistet wird. Aufklärung über die Klimakrise und ihre Folgen gehört für sie dazu: Wenn der Tschadsee weiter austrocknet, verlieren Millionen Menschen ihre Lebensgrundlage.

Der Weltgebetstag lenkt den Blick auf Frauen in Nigeria, die vielfach die größte Last der Klimakrise tragen. Ein Satz von Oladosu bringt den Anspruch auf den Punkt: „Wir sollten unsere Verschiedenheit – ob schwarz oder weiß – nutzen, um die Welt zu verändern!“

Im Gottesdienst kommen außerdem Stimmen von Beatrice, Jato und Blessing zu Gehör. Ein Lied fasst die Hoffnung zusammen: „So wie wir sind, sind wir eingeladen. Unsere Last wird von Gott getragen.“

Einladung zum Gottesdienst:
Freitag, 6. März 2026, 18.00 Uhr
St.-Markus-Kirche

Kathrin Pokorny

Frauenfrühstück in St. Thomas

Mit dem Start ins neue Jahr beginnt auch die Planung von Aktivitäten und Unternehmungen.

Sofern Sie Interesse am Frauenfrühstück in der St.-Thomas-Gemeinde im Heidberg haben, können Sie sich jetzt schon die drei Termine, die wir für 2026 geplant haben, in Ihrem Kalender vormerken: Sonnabends ab 9.30 Uhr am 7. März, 18. April und 14. November.

Der Kostenbeitrag beträgt 10,- €.

Die Anmeldung kann über Petra Springer Tel. 682132 erfolgen.

Auch wenn wir noch nicht für alle Termine Referentinnen und Themen geplant haben, können Sie sich auf jeden Fall auf ein schönes Frühstück in geselliger Runde freuen.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Frauenfrühstücksteam

Pilgercafé-Termine im Kirchengemeindeverband

Nicht nur in Mascherode wird zum Pilgercafé eingeladen. Auch St. Markus und St. Ägidien bieten Kaffee, Kuchen und Gespräche an Sonntagnachmittagen im Frühling an:

St. Markus, Südstadt: 17. Mai, 15.00 bis 17.30 Uhr

St. Ägidien, Rautheim: 12. April, 14.00 bis 17.00 Uhr



Gottesdienste im Braunschweiger Süden

Neues Modell wird ab März 2026 erprobt



- Raum für besondere Gottesdienstangebote
- Gottesdienstleitende mit Zeit für Gespräche vor und nach dem Gottesdienst
- Prädikanten und Lektoren sollen sich einbringen dürfen in dem Maße, wie sie es wollen
- Zusätzliche Angebote (Taizé, Andachten durch Gruppen und Kreise etc.) sind möglich

Dabei herausgekommen ist ein Modell, das drei Gottesdienste pro Sonntag im Braunschweiger Süden vorsieht, davon einen vormittags, einen nachmittags und einen mit besonderem Profil, der zeitlich flexibel gelegt werden kann. Diese Gottesdienste rotieren durch die Gemeinden.

Lange wurde darüber geredet: Seit März 2025 hat der Vorstand des Kirchengemeindeverbands Braunschweiger Süden sich Gedanken gemacht, wie trotz der absehbaren Reduzierung der Pfarrstellen ein lebendiges gottesdienstliches Leben im Braunschweiger Süden gewährleistet werden kann. Nun kommt die Veränderung: Ab März 2026 wird das gemeinsame Gottesdienstmodell für den Braunschweiger Süden erprobt.

Folgende Aspekte waren dem Vorstand bei der Entwicklung wichtig:

- Möglichst kurze Wege zum nächsten Gottesdienst

Eine Übersicht über diese Gottesdienste finden Sie in Zukunft im neuen Gemeindebrief des Kirchengemeindeverbands. Eine Farbcodierung soll dabei helfen, auf einen Blick erfassen zu können, wann und wo Gottesdienste stattfinden.

Zusätzlich zu den drei Gottesdiensten pro Sonntag gibt es in einigen Gemeinden ehrenamtlich organisierte Andachten / Gottesdienste. Alle Gottesdienste in Mascherode finden Sie auf S. 4 dieses Gemeindebriefs. .

Dorit Christ

Taizé-Gottesdienste im Frühling



... in den ev. luth. Gemeinden des Braunschweiger Südens ...

Samstag, 28. Februar, um 11:00 Uhr
Alte Dorfkirche Mascherode

Sonntag, 8. März, um 17:00 Uhr
St. Ägidien-Kirche Rautheim

Sonntag, 15. März, um 18:00 Uhr
St. Nicolai-Kirche Meverode

Samstag, 18. April, um 11:00 Uhr
St. Markus-Kirche Südstadt

Sonntag, 19. April, um 18:00 Uhr
St. Nicolai-Kirche Meverode



„Ja, wenn im Dorf die Bratkartoffeln blüh'n..."

Neues aus der Kita

So hört man es unter anderem seit einiger Zeit im Kindergarten – ein Ohrwurm für uns. Der Rosenmontag kommt immer näher und die Kinder erzählen, wie sie sich verkleiden wollen. Zum Faschingsfest finden Sie bei uns Marienkäfer, Dinosaurier, Einhörner, Prinzessinnen, Hexen, Polizei, Feuerwehr, Roboter, Gespenster, Frösche, Löwen, Astronauten und und und...

sofort die Illusion, indem sie sagte, dass es mir nicht passt und auch zu kurz ist. Die Kinder und mich störte das nicht. Natürlich musste ich auch noch die Krone aufsetzen. Stolz ging ich durch den Kindergarten und begrüßte weiter. Viele Blicke und wohlwollende Bemerkungen begleiteten mich. Der Traum währte ein paar Minuten, und ich musste das Kleid und die Krone an Felizia abgeben.

Zu unserer Faschingsparty spenden unsere Eltern jedes Jahr viele Leckereien für das Frühstücksbuffet. Das Buffet ist sehr umfangreich und reichhaltig und reicht immer noch zum Mittag und für die Trinkpause. Oft gibt es auch am nächsten Tag zum Frühstück noch Knabereien.

Natürlich wird viel gesungen, getanzt, getobt und Musik gehört. Kinder, denen es zu viel wird, haben die Möglichkeit, im Ruheraum leise zu spielen und sich Bücher anzusehen. Auch in der Werkstatt ist es ruhiger, und viele Kinder nutzen das, um zu malen oder basteln. Egal ob Groß oder Klein, die Bedürfnisse sind unterschiedlich, und so wird der normale Kita-Alltag auch gerne zur Faschingsparty angenommen, während andere Spaß am Halli Galli haben.

Gehen Sie mit offenen Augen durch Mascherode und halten Ausschau nach den blühenden Bratkartoffeln, denn dann ist alles in Butter und der Vater küsst die Mutter ...

Sonja Kanka

Foto: Kita



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Wie im Frühling

Der Glaube an Gott wächst wie ein Baum aus einem Samen. Aus dem kleinsten Samenkorn wächst irgendwann ein Stamm mit Ästen

und Zweigen, in denen sich die Vögel des Himmels niederlassen. **Lies nach im Neuen Testament, Matthäus 13, 31**



Falte Fantastische Falter!

Bemale eine weiße Papierserviette mit Wasserfarben, Falte und klemme sie mittig in eine Wäscheklammer. Auf die zeichnest du mit einem Stift ein Gesicht. Als Fühler stecke Pfeifenputzer in die Klammer. Und jetzt: losflattern!

Wilde Insekten!

Pflanze bienenfreundliche und einheimische Pflanzen auf dem Balkon und im Garten, zum Beispiel blühende Kräuter wie Thymian und Oregano. Kaufe Honig nur von Imkern aus deiner Gegend. Fülle ein Schälchen mit Steinen und Wasser als Tränke für Insekten und Vögel.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,98 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-20 oder E-Mail: aka@hallo-benjamin.de





Neues von den Geflügelten Löwen

Stammesfahrt, Friedenslicht, Löwenweihnacht und mehr

Stammesfahrt nach St. Andreasberg

Vom 31.10. bis zum 02.11.2025 ging es für unseren Stamm auf Fahrt nach St. Andreasberg – genauer gesagt: AUF den Andreasberg. Schon die Anreise hatte es in



Stammesfahrt

sich. Nach eher unspektakulären Bahn- und Busfahrten wartete zum Schluss eine offene Zweiergondel für Mountainbikes, in der wir samt großen Wanderrucksäcken den Berg hinauf schwebten. Oben angekommen, wurden wir mit einem beeindruckenden Blick über die herbstliche Harzlandschaft belohnt, auch wenn die Spuren des Borkenkäfers leider nicht zu übersehen waren.

Das Wetter meinte es leider weniger gut mit uns, sodass geplante Outdoor-Aktionen wie die Sommerrodelbahn ausfallen mussten. Stattdessen verlagerte sich das Gesche-

hen ins Innere unserer Hütte, die kurzerhand zum „Gruselhotel“ erklärt wurde. Unter der Leitung der auffällig blassen Hotelchefin Carmilla Dracul (Sonnenbrille inklusive) entstanden gruselige Workshops, Spielrunden, eine obligatorische Partie Werwolf und ein gemeinsamer Filmabend mit „Hotel Transsilvanien“.

Beim Frühstück bekamen wir unerwarteten Besuch vom höllischen Hotelrezensenten Herrn Made, der prüfen wollte, ob unser Haus den begehrten 5. Sarg verdient hatte. Dank der tatkräftigen Unterstützung der Kinder und Jugendlichen, maximaler Gruseldekoration und einer hervorragend arbeitenden „Zombieküche“ mit allerlei grausigen Speisen fiel das Urteil am Ende positiv aus. Eine Fahrt, die trotz (oder gerade wegen) des Wetters lange in Erinnerung bleiben wird.

Einsatz auf dem Weihnachtsmarkt

Auf dem Braunschweiger Weihnachtsmarkt übernahmen wir wieder eine Schicht am Stand von „Brot für die Welt“. Dieses Mal wurde der Stand von morgens bis spät abends vollständig von aktiven Jungmitarbeitenden betreut, jeweils unterstützt von einem „Altmitarbeitenden“ pro Schicht. Während es am Vormittag noch ruhig zuging, war abends deutlich mehr Betrieb. Heiß begehrt waren vor allem die Heißgetränke, sodass Zapfer und Kassierer kaum Pausen kannten.



Wir hoffen, dass auch in diesem Jahr wieder eine beachtliche Summe für den guten Zweck zusammengekommen ist; im vergangenen Jahr waren es über 30.000 Euro.

Friedenslichtandacht in neuer Umgebung

Am 14. Dezember fand unsere Friedenslichtandacht erstmals in der Alten Dorfkirche in Mascherode statt. Unterstützt wurden wir hierbei von unserem „Nachbarn“, Pfarrer Dirk Hoffmeister. Die Andacht wurde geprägt von Falkos Rede zum letztjährigen Motto „Ein Funke Mut“, ergänzt durch den Liedtext „Zu wahr, um schön zu sein“ der Band Dritte Wahl. Abgerundet wurde das Ganze durch unsere inoffizielle, zugegeben sehr deutlich formulierte Stammesregel: „Sei kein arschloch!“ – klar, direkt und für viele erstaunlich passend. Anschließend luden wir zu heißem Punsch und Plätzchen in das Jugendhaus ein, wo man sich auch wieder seinen eigenen „Funken Mut“ für Zuhause abholen konnte.

Löwenweihnacht

Den Abschluss des Pfadijahres bildete am 17. Dezember unsere Löwenweihnacht. Anstelle der regulären Gruppenstunden kamen alle Gruppen des Stammes im Gemeindehaus zusammen, das wir freundlicherweise nutzen durften. Bei Punsch und von den Kindern und Jugendlichen selbst gebakenen Plätzchen – entstanden bei einer Backaktion mit dem Jugendzentrum Roxy – schauten wir gemeinsam den traditionellen Zusammenschnitt aus Fotos und Videos der Fahrten, Lager und Aktionen des vergangenen Jahres an. Ein geselliger gemeinsamer Abschied in die Weihnachtsferien und ein schöner Schlusspunkt unter ein ereignisreiches Pfadi-Jahr.



Kekse backen im Roxy

Denise Thieme

„Odin statt Jesus“ –

Wie soll man reagieren?

Stellen Sie sich vor: Es ist kurz vor Gottesdienstbeginn. Wir stehen als Küster:in oder Kirchenvorstand im Vorraum der Kirche, gerade wollen wir hineingehen, denn das Läuten dürfte nicht mehr lange dauern. Plötzlich kommt noch jemand: ein (junger?) Mann / eine (junge?) Frau in schwarzem Shirt. Wir lesen „Odin statt Jesus“¹. Wie würden Sie reagieren, wie ich?

Nun – die Toleranz „der“ Kirche in Fragen des Dress-Codes hat sich in den letzten Jahren deutlich gelockert. In Zeiten, in denen im Gottesdienst Freizeit-, wenn nicht sogar Strandkleidung getragen wird, wo das Tragen eines Base-Caps beim Abendmahl kein Grund zur Empörung mehr ist – sollte man in solchen Zeiten nicht über Äußerlichkeiten einfach hinwegsehen?



Zugegeben: das wäre die bequemste Lösung. Und einfach so jemanden vom Gottesdienst ausschließen? Schließlich ist da ja auch noch der Pastor / die Pastorin. Er / sie trägt ja letzten Endes die Verantwortung für den Gottesdienst. Aber: Ist die Parole „Odin statt Jesus“ eine reine Äußerlichkeit? Eine Provokation? Hier zeigt sich wieder einmal das Dilemma im Umgang mit rechtsextremen Strömungen²: Soll man aus Furcht und / oder Bequemlichkeit den Dialog verweigern, positiv gewendet: Rechts-extreme also durch Nicht-Beachtung strafen?

Wer das Christentum durch eine vermeintlich „ur-germanische“, dem eigenen „Volk“ angemessene „Religion“³ ersetzt, steht, wie ich meine, derart in Widerspruch zu den im Gottesdienst im Raum stehenden christlichen Überzeugungen, Werten und Praktiken, dass die Ge-

meinde hier durchaus von ihrem Hausrecht Gebrauch machen sollte. Dass dies nicht ohne Begründung geschieht, d.h. also das Gespräch durchaus gesucht wird, dürfte sich von selbst verstehen.

aj

1) Der Artikel wurde angeregt durch einen Beitrag J.H. Claussens in chrismon 9/2025 (S.40f.) („Wie halten es Rechts-extreme mit der Religion?“)

2) Claussens Artikel bietet hierzu einen ersten (groben) Überblick; mehr z.B. im Beitrag von Prof. Georg Schuppener auf <https://www.vergleichende-mythologie.de/mythen-im-rechtsextremismus>

3) Lt. Claussen ist dieses „germanische Heidentum“ lediglich „eine Erfindung völkischer Kreise des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts“

Fünfundzwanzig Jahre Domsingschule

Das Treppenhaus

In diesem Jahr wird der Dom 800 Jahre alt – und auch die Domsingschule hat Grund zum Feiern. Seit nunmehr 50 Jahren singt der Domchor in Gottesdiensten und auf Konzerten. Zehn Tage im Mai wird gefeiert: Es gibt Gelegenheit zum Zuhören (z.B. in der „Nacht der Chöre“ am 8. Mai – vielleicht tritt auch unser Kirchenchor auf!), zum Mitsingen und am Tag der Offenen Tür zum Besuch des Hauses der Domsingschule. Teil des Jubiläumsprogramms im Lauf des Jahres ist auch die Aufführung von Bachs Matthäuspassion sowie seiner h-Moll-Messe.

Etwas Besonderes können Sie am Tag der Offenen Tür im Treppenhaus bewundern: Beate Ebbecke aus Mascherode hat es zusammen mit einer Freundin in den 80er Jahren mit zahlreichen Malereien verziert. Davon erzählt sie hier:

Als das Haus im Papenstieg Nr.2 in der zweiten Hälfte der 80er Jahre zur „Heimat“ der Domsingschule wurde, war Helmut Kruse Domkantor. Er war Initiator und Gründer der Braunschweiger Domsingschule, dieser großartigen, inzwischen erstaunlich gewachsenen Institution.



Damals war ich seit vielen Jahren Mitglied im Domchor, eine Zeit, die für mich mit zu den bewusst schönsten meines Lebens gehört. Da ich inzwischen um einiges älter bin als die Domsingschule, möge man es mir verzeihen, dass ich mich an manches nicht mehr ganz genau erinnern kann, vielleicht auch das eine oder andere vergessen habe, wenn ich jetzt hier erzählen werde, wie es

sich ergab, dass ich zusammen mit einer Domchorfreundin die Wände des Treppenhauses im Papenstieg Nr. 2 mit Malereien verzierte.

Während einer Pause der wöchentlichen Übungsabende wurden wir, die Domchörler, von Helmut Kruse gefragt, wer unter uns Zeit und Lust habe zu helfen, die Räume des alten Hauses – vermutlich war es lange nicht mehr mit Leben erfüllt gewesen – aufzufrischen. Ich nehme an – etwas einfach ausgedrückt – , dafür gab es kein Geld in der Kasse, um das professionell machen zu lassen.

Ich erinnere mich, es ging zum Beispiel um Vorhänge, die genäht werden mussten, möglicherweise auch um Arbeiten an den Fußbodenbelägen und anderes mehr.

Was alles genau an Verbesserungen wie Erneuerungen gemacht werden musste: ich habe leider keine Ahnung mehr.

Jedenfalls hatten meine Freundin und ich die Idee, das schmale, hohe und auf seine Weise schöne Treppenhaus mit heiteren Bildern zu bemalen.

Unsere Idee wurde freudig akzeptiert. Ich will nicht vergessen zu erwähnen, dass viele Mitglieder des Domchores bereit waren, zu erneuern, zu nähen, auszubessern usw. Vielleicht gibt es irgendwo noch Unterlagen zum Nachlesen, wer weiß!

Wann wir mit dem Malen begannen, wie lange es gedauert hat, bis der letzte Strich gepinselt war (das ist übrigens die Jahreszahl 1991 auf der Mitteilungstafel unten im Eingang des Treppenhauses!), das weiß ich auch nicht mehr, kann mich aber erinnern, dass wir ganz oben bei den kleinen Fenstern begannen, sie mit Blumengirlanden zu schmücken. Als Farben hatten wir, meine ich, Plaka-Farben.

Eine Braunschweiger Firma sponserte uns ein Gerüst, das wir brauchten, um in den höheren Stockwerken zu arbeiten.

Schwierig war vor allem die Beleuchtung. Die Fenster des Trepp-





penhauses gehen nach einer Seite (es dürfte Westen sein), malen konnte man nur an hellen Tagen. Künstliches Licht hatten wir nicht. Was wir hatten, war Zeit, viel Zeit!

Natürlich sprachen wir uns ab, wer an welcher Stelle malte und was in etwa wir malen wollten. Ich gestehe, dass ich bei einigen „Bildern“ nicht mehr ganz genau weiß, ob sie von meiner Freundin oder von mir sind. Jedenfalls gibt's keine Stilbrüche, auch einig waren wir uns immer, und wir hatten Freude am Malen.

Nun ergab es sich allerdings, dass meine Freundin, eine Architektin, wieder in ihrem Beruf arbeiten konnte und damit keine Zeit mehr zum Malen im Treppenhaus hatte. Also malte ich alleine und so dauerte es einfach noch länger bis zum letzten Strich.

Die beiden großen Figuren, Eulenspiegel – der musste doch unbedingt ins Treppenhaus der Braunschweiger Domsingschule! – und der Heilige Florian – ein Feuerlöschgerät in einer Ecke regte mich dazu an – sind meine „Kinder“. Ebenso die Kasperle-Theater-Figuren über der schon erwähnten Mitteilungstafel. Während eines Urlaubs kam Evi Kruse-Andresen noch einmal und malte die lustigen Kirchenmäuse unten im

Erdgeschoss, die mit dem Wollknäuel der strickenden Mutter spielen, welche, wie der blondlockige Junge, auf einem dicken Balken sitzt, der in Richtung WC und Gärtchen zeigt.



Das Gärtchen gibt es heute, soviel ich weiß, nicht mehr. Es wurde damals sehr liebevoll von zwei Domchorsängerinnen betreut und gepflegt.

Dass es unsere Malereien im Treppenhaus heute noch gibt, obwohl gewiss ein-, vielleicht sogar zweimal die Wände frisch gestrichen werden mussten, darüber freue ich mich wirklich sehr! Wer es aus dem Domchor war, der, wie es heißt, seinen Vater beauftragte, das sogenannte Material „Elefantenhaut“ über die Figuren, die verschiedenen Vögel, über die Blumen und Blümchen, die Mäuse, über die Sonne, den Kasper mit dem dreidimensionalen(!) Arm, über Prinz und Prinzessin, über ALLES, was auf den vielen Wänden gemalt worden war, anzubringen, das weiß ich bedauerlicherweise auch nicht. Aber dafür möchte ich an dieser Stelle meinen großen DANK aussprechen!

Beate Ebbecke





Fotorätsel

Wer kennt sich aus in Mascherode?

Wo befindet sich dieses Hinweisschild?

Schreiben Sie uns (bis zum 1. April 2026 an mascherode.buero@lk-bs.de) – unter den Einsendern mit der richtigen Lösung wird ein kleines Präsent aus dem Weltladen verlost. Die Lösung finden Sie in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefs.



Lösung des Rätsels aus dem letzten Gemeindebrief:

Die Bücherbox befindet sich am Grundstück
Alter Rautheimer Weg 20.

Aus dem Weltladen:

Fruchtige, sonnengereifte Ananas aus Kolumbien



Die getrockneten, ungezuckerten Ananas kommen von Fruandes, einem kolumbianischen Fair-Trade-Unternehmen, das mit Kleinbauern der Region zusammenarbeitet und seine Produkte direkt vor Ort veredelt und verpackt. Besonders alleinerziehende und alleinstehende Frauen werden beschäftigt, um deren wirtschaftliche Unabhängigkeit zu fördern.

Die Ananas (3,80 €) gibt es nach den Gottesdiensten im Gemeindehaus oder auf Bestellung (Mail an: marianne.zimmermann@lk-bs.de oder Tel. 0531 696245).



Das gesamte Angebot des Weltladens mit Preisen ist auf der Homepage der Gemeinde zu finden:
<https://www.kirche-mascherode.de/eine-welt-laden/>



Angebote der Gemeinde

Besuchsdienst

alle zwei Monate
am 4. Dienstag im Monat, 11.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Katja Heise, Tel. 69 27 18

Taizé-Gruppe

Sa, 28.02., 11.00 Uhr: Alte Dorfkirche
Mascherode
Sa, 18.04., 11.00 Uhr St. Markus
Vorbereitung nach Absprache
Aaron Sauerstein
aaron.sauerstein@lk-bs.de

Welt-Laden

sonntags nach dem Gottesdienst
Gemeindehaus Mascherode
Marianne Zimmermann, Tel. 69 62 45

Frauengesprächskreis

Mi, 11.3. 19.00 Uhr Kochen zum
Weltgebetstag, Gemeindehaus
Mi, 22.4., 19.30 Uhr, Gemeindehaus
Sa, 30.5., 14.00 Uhr JVA Wolfenbüttel
Dorothea Behrens, Tel. 68 23 86

Konfirmanden

nach Absprache
Sabrina Räke
Tel. 69 14 53

Kirchenvorstand

Mittwoch, 25.03. 19.30 Uhr
Mittwoch, 03.06. 19.30 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Anette von Hagen, Tel. 262 3168

Männerrunde

jeden 2. Dienstag im Monat
18.00 Uhr
Gerhard Labinsky, Tel. 69 32 77

Vormittagsrunde

jeden 2. Dienstag im Monat
10.00 – 12.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Gerhild Kahrs, Tel. 6 40 46

Mütterkreis

jeden 1. Donnerstag im Monat
16.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Mütterkreis-Team, Tel. 262611

Krabbelgruppe

donnerstags 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr
Neue Kinder sind herzlich willkommen
Jugendhaus Mascherode
Lorena Dahms
dahms.lorena@gmx.de

Kinderkirche (Kindergarten)

jeden 1. Dienstag im Monat
11.30 Uhr
(außer in den Kitabetriebsferien)
Sonja Kanka, Tel. 69 27 27

Spielkreis für Kinder (1-3 Jahre)

dienstags 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Jugendhaus Mascherode
Anna Zmuda
annadv@gmx.de



Andere laden ein

Pfadfinder „Geflügelter Löwe“

mittwochs, Jugendhaus Mascherode
Jg. 2015/16: 16.00 – 17.00 Uhr
Jg. 2013/14: 17.00 – 18.30 Uhr
Jg. 2012: 17.00 – 18.30 Uhr
Jg. 2010/11: 18.30 – 20.00 Uhr
Jg. 2008/09: 18.30 – 20.00 Uhr
Sarah-Tabea Klages und Team

Fotogruppe

jeden 2. Montag im Monat
18.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Heidehöhe 28
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 682632
hjkopkow@gmail.com

Kirchenchor

donnerstags, 19.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Marcel Bönninger

Posaunenchor

mittwochs
19.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Ronald Schrötke, Tel. 05121 - 288028

Kindergottesdienst

jeden 2. Donnerstag im Monat
ab 12.03.
16.00 – 17.00 Uhr
St. Markus-Kirche
Maja Heins





Bestattungen

„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“

Hebräer 11,1

**Bitte haben Sie Verständnis dafür,
dass wir um Internet keine Namen veröffentlichen.**



Foto: Okapia / Linear/imagebroker/Michael Weber



Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

im Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

Pfarrbüro

Schulgasse 1, 38126 Braunschweig
Sekretärin Katja Heise
Di und Fr 9.00 bis 13.00 Uhr
Tel. 69 27 18
mascherode.buero@lk-bs.de

Küsterin

Amicia Soultana

Gemeindebrief

Marianne Zimmermann
marianne.zimmermann@lk-bs.de

Pfarrerin

Sabrina Räke
Tel. 69 14 53
sabrina.raeke@lk-bs.de

Homepage

Jens Ackermann
internet.braunschweigersueden
@lk-bs.de
Oliver Voigt
oliver.voigt@lk-bs.de

Kirchenvorstand

Anette von Hagen, Tel. 2 62 31 68
anette.von-hagen@lk-bs.de

Monatlicher Newsletter

Anmeldung über
anette.von-hagen@lk-bs.de

Kindergartenleitung

Sonja Kanka, Tel. 69 27 27
mascherode.kita@lk-bs.de

Die Kirchengemeinde Mascherode gehört zum Ev.-luth. Kirchengemeindeverband Braunschweiger Süden

Geschäftsführende Pfarrerin: Dorit Christ
Heidehöhe 28
braunschweigersueden.pfa@lk-bs.de

Kirchenkasse Mascherode

Nord LB Braunschweig – IBAN DE65 2505 0000 0002 4993 90

Impressum

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

Im Internet unter: www.kirche-mascherode.de

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

Redaktion: Sabrina Räke (ViSdP), Marianne Zimmermann (Redaktion/Layout) (mz), Dorothea Behrens (db), Anette von Hagen (avh), Jutta Hentschel (jh), Hans-Joachim Juny (aj), Aaron Sauerstein (as)

Anschrift der Redaktion: Schulgasse 1, 38126 Braunschweig

Namentlich gekennzeichnete Beiträge vertreten nicht unbedingt die Meinung der Redaktion.

Der Gemeindebrief erscheint viermal pro Jahr mit einer Auflage von 2150 Exemplaren.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30.4.2026

Druck: Der Druck ist eine

Spende der Firma Oeding Print GmbH

Himmelfahrt im „Fahrverband“

Miteinander auf dem Weg zueinander
Kirchengemeindeverbandstreffen
in Mascherode, Schulgasse 1
am 14. Mai 2026



10.30 Uhr

Start in den Gemeinden
mit einem Reisesegen



12.00 Uhr
Begegnung

11.00 Uhr
Gottesdienst in Mascherode